

Wunderbare Winterfotos mit deinen Kindern – drinnen und draußen

Motivideen + alltagstaugliche Tipps fürs
Fotografieren von kleinen Wirbelwinden



iYAY!

eBook von yaymemories.com

Möchtest du diesen Winter richtig schöne Kinderfotos machen?

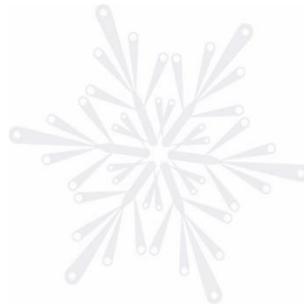
Dieser Winter ist ideal, um mehr aus deinen Fotos zu machen. Die Coronapandemie hat für die meisten von uns Veränderungen gebracht, die es noch wichtiger machen, das Positive in den Mittelpunkt zu rücken. Erinnerungen haben die Kraft, ein Gefühl der Verbundenheit mit den Liebsten zu schaffen und mit deinen Fotos kannst du in diesen Winter für alle und ich herum erwärmen, natürlich auch für dich!

Winterfotos bergen besondere Herausforderungen.

Die Kamera wird durch die weiten weißen Flächen irritiert und weiß nicht, was sie scharf stellen soll. In den gemütlichen Stunden Zuhause ist es wiederum oftmals so dunkel, dass die Bilder nicht scharf werden, denn Kinder halten selten still.

Die gute Nachricht ist:

Mit den folgenden Tipps kannst auch du einfach schöne Fotos machen, egal ob mit du immer mit dem Smartphone draufhältst oder bereits ein wenig geübter im Umgang mit deiner Kamera bist.

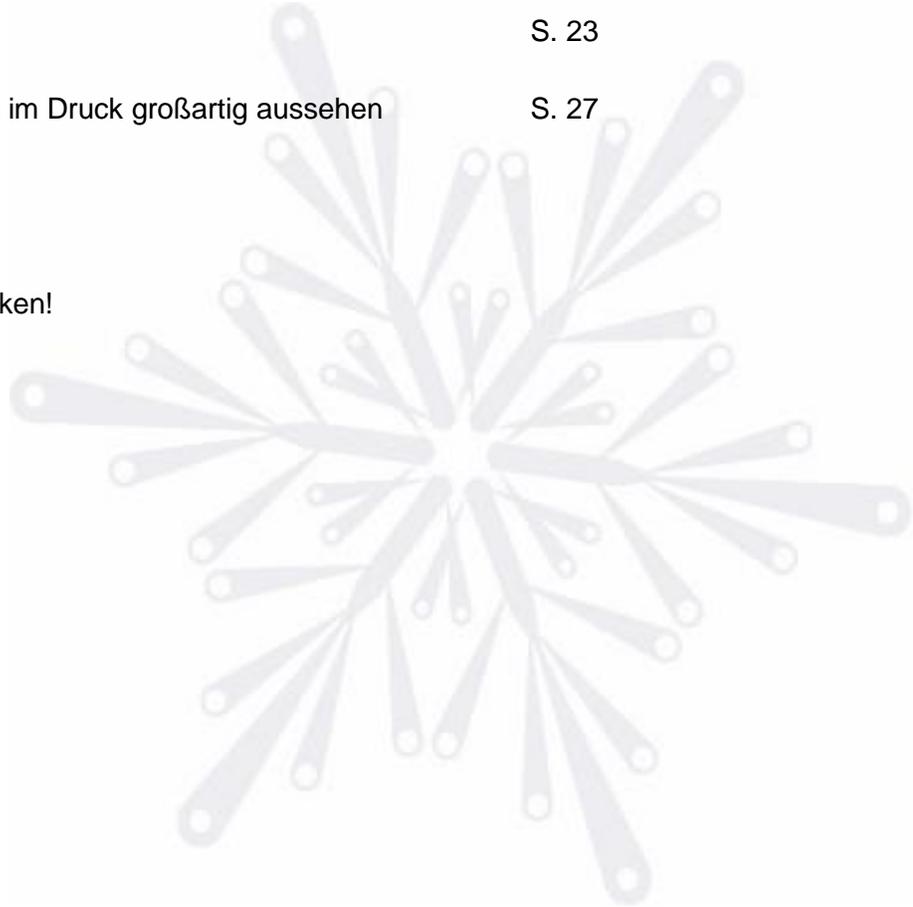


Dieses YAY eBook enthält für dich:

- ❖ 3 Basis-Tipps für bessere Kinderfotos S. 3
- ❖ Fotografieren im Schnee:
 - Motivideen S. 10
 - Tricks & Tipps S. 13
- ❖ Fotografieren in Räumen:
 - Motivideen S. 15
 - Tricks & Tipps S. 21
- ❖ Gestalte ein Winter-Fotobuch S. 23
- ❖ Ein Profitipp für Fotos, die auch im Druck großartig aussehen S. 27

Diesen Winter wirst du deine Fotos rocken!

Los geht's!





Drei Basis-Tipps für bessere Kinderfotos

Basis-Tipp 1:

Im Winter sind die Tage kurz und in die Wohnung fällt wenig Licht. Aber Fotos brauchen Licht!

Eine Kissenschlacht im dunklen Wohnzimmer scharf zu fotografieren funktioniert einfach nicht. Warum nicht? Bei wenig Licht bleibt deine Blende lange offen, weil sie versucht, viel Licht einzufangen. Die lange Verschlusszeit führt zu verwackelten Bildern. Ist die Verschlusszeit kurz, sind die Bilder zu dunkel.

Versuche daher gerade in dieser Winterjahreszeit, das Licht zu nutzen, das der Tag dir schenkt. Konkret bedeutet das: Fotografiere **immer nah an einer Lichtquelle**. Im besten Fall draußen oder am Fenster.

Stell dich zwischen Lichtquelle und Kind. Fotografiert du aus der Mitte des Zimmers in Richtung Fenster, fotografiert du gegen das Licht. Das Gesicht deines Kindes wird dadurch dunkler als der Hintergrund, im Extremfall zur schwarzen Silhouette. Du möchtest genau das Gegenteil erreichen: Ein schön ausgeleuchtetes Kindergesicht.

Auf diese Weise können Bilder mit sanftem Licht entstehen, das am Mittag in den Raum fällt.

Wenn das Tageslicht nicht ausreicht, knipse alle Lampen an. Investiere in ein Ringlicht, das du neben dein Kind stellst. Ringlichter haben seit der Zunahme von Arbeitsstunden im Homeoffice Hochkonjunktur, denn sie leuchten das Gesicht zu jeder Tageszeit gut aus, ohne dass das eigene Gesicht am Bildschirm wie ein Geist wirkt. Ein Ringlicht bringt in der unmittelbaren Umgebung Helligkeit und ist daher (nur) ideal, wenn dein Kind ruhig spielt oder schläft. Mein Ringlicht kann die Art des Lichtes von bläulich auf rötlich ändern und damit eine Alternative zu einem Kerzenscheinbild sein (mehr dazu gleich bei den Indoor-Fotomotiven).





Perfekt ausgeleuchtet:

Dieses Winterfoto ist drinnen mit dem Smartphone entstanden. Carinas und Matthias Gesicht ist gut ausgeleuchtet, weil das Tageslicht in ihre Gesichter fällt.



Dunkler Vordergrund:

Das Foto von Mathias und Mama Melanie wäre perfekt aufgenommen, wenn die Kamera auf der anderen Seite stehen würde, um die Gesichter *im Licht* statt *gegen das Licht* zu fotografieren.

Wenn du Fotos mit einem Fenster im Hintergrund siehst, die auch im Vordergrund toll belichtet sind, liegt es daran, dass der Vordergrund mit Scheinwerfern und sonstigem Fotografenequipment angestrahlt wird.



Basis-Tipp 2: Blendenautomatik

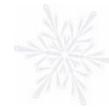
Wie gerade beschrieben besteht die große Herausforderung bei suboptimalen Lichtverhältnissen darin, viel Licht und eine kurze Belichtungszeit zusammenzubringen.

Die meisten Smartphones und der Vollautomatik-Modus der Kamera sind darauf ausgerichtet, so lange zu belichten (also die Linse geöffnet zu halten), bis genügend Licht eingefallen ist. Als Ergebnis der langsamen Verschlusszeit verwackeln die Bilder.

Wähle daher an deinem Gerät den Blendenautomatik-Modus. Damit nimmt die Kamera automatisch die beste Blendeneinstellung, aber die Verschlusszeit wählst du manuell. Auf dem Smartphone heißt der Modus in vielen Fällen wie beim Huawei einfach „Blende“, bei den Spiegelreflexmodellen von Canon T, bei Nikon S.

Mehr und dadurch besseres Licht zu schaffen ist immer die beste Alternative, aber eben nicht immer möglich.





Basis-Tipp 3: Die richtige Komposition

Enttäuschende Fotos entstehen häufig durch eine ungünstige Komposition.

Es gibt ein paar ganz einfache Grundregeln fürs Fotografieren, die deine Ausbeute an guten Fotos drastisch erhöhen wird.

- a) **Schneide Personen im Bild niemals an Gelenken ab.** In den meisten Fällen bedeutet das einfach: Fotografiere so, dass Hände mit Füße mit auf dem Bild sind. Wenn der gesamte Körper nicht ganz drauf passt, geh mit der Kamera näher dran und wähle bewusst nur den Oberkörper als Ausschnitt.
- b) **Personen sollten nicht aus dem Bild heraus gucken.**



Unharmonische Bildkomposition:
Das Gesicht der Mutter ist zu nah am linken Bildrand, das Bild wirkt abgeschnitten.



Harmonische Bildkomposition:
Das Gesicht der Mutter zeigt zur Bildmitte.

- c) **Platziere die Gesichter von Personen nicht in der Bildmitte, sondern im oberen Drittel.** Das wirkt interessanter und „runder“.

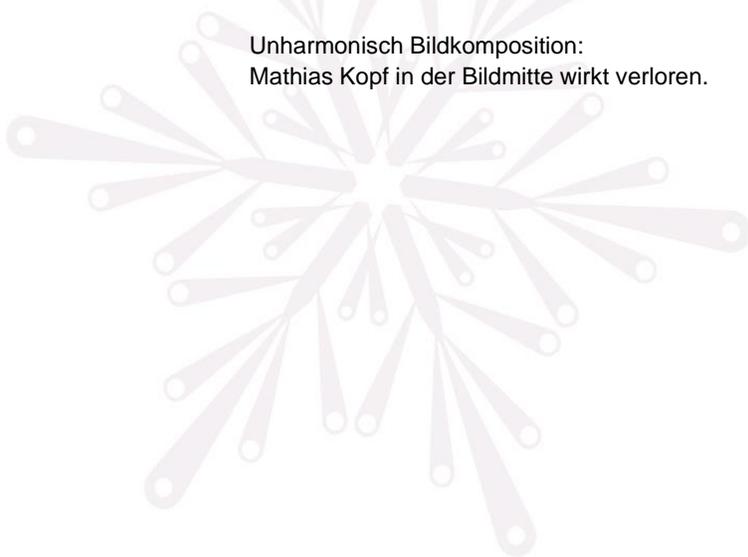
Die meisten Kameras ermöglichen es, dafür Hilfslinien einzublenden, aber die ungefähre Vorstellung reicht. Die Regel dahinter ist der „Goldene Schnitt“, eine Grundlage der Bildkomposition, die für das Auge harmonisch wirkt.



Unharmonisch Bildkomposition:
Mathias Kopf in der Bildmitte wirkt verloren.



Harmonische Bildkomposition:
Mathias Kopf befindet sich im oberen Drittel
des Bildes. Der Platz wirkt ausgefüllt.



Auch in der vertikalen Aufteilung ist es interessanter, den Kopf von Personen nicht immer mittig zu fotografieren. Mal ja, klar. Aber in der Masse wirkt es interessanter und gekonnter, wenn es an der Seite sitzt. Wenn du dir dein querformatiges Bild in drei gleiche vertikale Teile geteilt vorstellst, sitzt dein Kind am besten auf einer der beiden vertikalen Linien.



Unharmonisch Bildkomposition:
Die Familie steht in der Bildmitte.



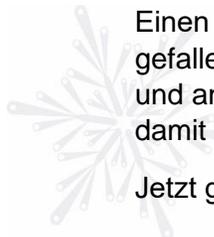
Harmonische Bildkomposition:

Interessanter wirkt es, wenn die Familie im linken Drittel steht. Da alle drei nach rechts schauen, ist es wichtig, dass sie in der linken Bildhälfte steht, nicht etwa rechts, aus dem Bildrand herauschauend (vgl. oben Tipp 2)

Diese Basistipps gelten für jeden Fotografen und jede Fotografin, ob professionell oder Hobby. Wenn du nur einen Tipp übst zu beherzigen, bist du schon einen großen Schritt weiter.

Einen guten Start schaffst du auch, wenn du versuchst Bilder „nachzufotografieren“, die dir gefallen. Versuch den Ausschnitt deines Kindes ähnlich zu treffen wie auf einem Beispielfoto und analysiere, von wo das Licht auf das Kind im Beispielfoto scheint. Mit etwas Übung hast du damit schon deine ersten tollen Treffer.

Jetzt geht's an die wunderschönen Wintermotive!





Fotografieren im Schnee

Motivideen

Schnee vermag auch die langweiligste Kulisse mit einem Winterzauber zu belegen. Die warmen Farben der auf- oder untergehenden Sonne sammeln sich auf den kalten Farben von Eislandschaft und Baumsilhouetten. Straßengeräusche werden aufgesogen, das Lachen der Kinder schallt weit über die Felder. Diese Stimmung gilt es einzufangen!

Achte auf das Licht:

Fotografiere nicht am Mittag, wenn der Schnee die Kinder blendet und sie die Augen zu kneifen und ihre Gesichter überblenden. Fotografiere stattdessen am Vor- und Nachmittag, wenn das Licht weicher scheint.



© Foto von Erin Wallis, www.erinwallis.com

An der obigen Aufnahme der kanadischen Fotografin Erin Wallis, die ihre Tochter Maisie fotografiert, sind gleich mehrere Dinge toll gelungen (eigentlich alles). Hier geht es mir darum, deine Aufmerksamkeit auf das Licht zu lenken. Es ist kein Mittagslicht, das sich in Maisies Haaren fängt, sondern warmes, rötliches Licht, vielleicht die kanadische Morgensonne. Die Sonne darf hier zumindest schräg hinter dem Mädchen stehen, weil der Vordergrund durch den Schnee und die Tageszeit hell genug ist. So wird auch der Glitzer sichtbar, den das Mädchen in die Luft wirft, und bringt Dynamik ins Bild.

Würde die Sonne voll im Bild zu sehen sein, wäre der Vordergrund (also das Mädchen) dunkel. Auch draußen gilt: Die Kamera nie auf die Sonne richten, wenn du einen schwarzen Vordergrund vermeiden willst.

Bring Bewegung in deine Bilder:

Da eine Schneelandschaft ruhig und tragend wirkt, kommt mit Bewegung eine schöne Dynamik ins Bild. Diese entsteht natürlich durch Schnellballschlachten und tobende Kinder, aber auch durch herabfallende Schneeflocken, Schnee, der von der Handfläche gepustet wird (oder, eben Glitzer aus dem Bastelladen, wenn gerade kein fluffiger Schnee fällt 😊)

Grundsätzlich wirkt alles schön, was die Kinderfreude am Schnee zeigt. Lass dein Kind den Schnee mit aufgehaltene[n] Händen einfangen oder mit der Zunge 😊

Finde schöne Spots:

Mit Schnee verhangene Bäume schaffen eine magischere Atmosphäre als der Skiberg, auf dem die Schneedecke nicht mehr unversehrt ist und fast immer andere Personen mit auf dem Bild zu sehen sind. Wenn überall Schneematsch liegt, mach Nachaufnahmen. Close-ups sind ohnehin eine gute Möglichkeit, das Wesentliche auf dem Bild festzuhalten: Die begeisterten Kindergesichter. Smartphones sind häufig irritiert, wenn du das Gerät zu nah ans Gesicht hältst. Eine Armlänge Abstand bringt meistens schärfere Fotos 😊

Wechsle die Perspektive:

Fotografiere dein Kind nicht immer im Ganzen aus dem Stand. Geh in die Hocke oder leg dich in den Schnee. Fotografiere die Schneeflocken, die aus dem Himmel hinab ins Kindergesicht fallen, aus der Froschperspektive.

Such dir Kontraste:

Durch Licht- und Schattenspiele entstehen kontrastreiche Bilder, die durch bunte Kinderanoraks oder schwarze Baumsilhouetten entstehen, in die dein Kind klettert. Auch ein Kind im weißen Teddy-Overall kann im Schnee süß aussehen. Hier geht es darum, wie du Ideen für weitere und abwechslungsreiche Fotoserien bekommst.

Wie fotografierst du einen Schneeeengel?

Am besten von oben! Klettere auf den Schlitten, stell dich auf den Balkon oder halte die Kamera auf andere Weise so hoch es geht, um die Szene von oben einzufangen, selbst wenn du dabei schräg von oben fotografierst. Alternativ fotografiere nur den Oberkörper – denk dran, nicht an den Gelenken abschneiden 😊

Fotografiere deinen Schneemann originell:

Auch hier kannst du über Bewegung arbeiten: Lass dein Kind den Schneemann umarmen oder fotografiere es beim Bauen. Achte darauf, dass du das Gesicht deines Kindes siehst, denn der Gesichtsausdruck macht das Foto ... Wenn Kind und Schneemann-Freund nebeneinander stehen, dann am besten Hand in Hand.



Im Schnee fotografieren: Tipps & Tricks



Die Kamera wird häufig durch die weiße Schneelandschaften irritiert. Sie weiß nicht, was sie scharf stellen soll. Wenn du eine Landschaft fotografierst, hilft es auf einen schwarzen Punkt wie zum Beispiel einen Ast oder Zaun zu fokussieren. Bei Kinderfotografie gehört der Fokus auf die Augen.

Werden deine Bilder bläustichig?

Das passiert häufig, wenn man aus dem Schatten heraus fotografiert. Ein paar Schritte zur Seite können die Farbgebung bei der Aufnahme ändern. In Fotobearbeitungsprogrammen lässt sich der Bläustich aber auch im Nachhinein schnell entfernen. Schreib mir an imme@yaymemories.com, wenn du deine Fotos bearbeitet haben möchtest.

Batterien und Akkus entleeren sich bei Kälte schneller.

Wenn du einen langen Winterspaziergang planst oder einen Tag auf der Skipiste, nimm dir einen Ersatzakku mit und achte darauf, dass du die Kamera nach den Fotos immer wieder auf in die Tasche packst.

Kondensation an der Kamera?

Keine Kamera liebt Feuchtigkeit und größere Temperaturwechsel. Du kannst beides vermeiden, indem du deine Kamera unter der Jacke oder in einer Tasche/einem Kamerarucksack trägst.

Kalte Hände?

Es gibt inzwischen tatsächlich Handschuhe, die darauf ausgelegt sind, den Finger als Sensor nutzen zu können. Bei vielen Fotos sehr hilfreich 😊



Extratipp:

Was der Goldene Schnitt für die Platzierung von Gesichtern aussagt, gilt auch für den Horizont: Teile das Bild so auf, dass der Horizont nicht die Mitte des Bildes teilt (wie im oberen Bild), sondern das obere Drittel abtrennt (Bild unten).

Möchtest du die Wolken zeigen, kann der Horizont das untere Drittel abtrennen.



In Räumen fotografieren

Motivideen

Das Zauberhafte am Winter sind die verschiedenen Farb- und Lichttöne. Fahles Winterlicht, das durch einen Fensterspalt fällt, Kerzenschein und Weihnachtslichter, die im Hintergrund verschwimmen.

Anders als draußen kannst du drinnen ruhig am Mittag fotografieren, wenn das meiste Licht in die Zimmer fällt. Ist das Licht zu hart, hilft ein sehr dünner, heller, transparenter Vorhang, der das Licht filtert.

Meistens ist das Gegenteil der Fall: Das Dämmerdunkel des Wohnzimmers ist im Winter die große Herausforderung. Du benötigst nämlich eine längere Belichtungszeit, um mehr Licht in deine Linse fallen zu lassen, deine Kinder aber bewegen sich fortwährend.

Wie eingangs erwähnt ist das beste Hilfsmittel: Licht, Licht und nochmal Licht. Fotografiere, wann immer es geht, wo viel natürlich Licht hinfällt. Drinnen bedeutet das: Am Fenster. Beherrze meinen oben genannten Tipp Nummer 1 und fotografiere nie gegen das Fensterlicht, sondern ins Zimmer hinein oder so, dass du das Fensterlicht seitlich nutzt, wie in diesem Geschwisterbild, auf dem die Gesichter optimal vom Tageslicht ausgeleuchtet sind.





Ein schlafendes Baby kannst du prima in der Wiege oder auf einem weichen Fell in Fensternähe platzieren, um deine Fotos zu machen.

Achte darauf, dass das Gesicht deines Kindes zum Licht gerichtet ist, denn sein Gesicht ist DER zentrale Aspekt deines Bildes:



Erkennst du, dass das Licht ins Gesicht des Bildes fällt? Der Hinterkopf befindet sich im Schatten.

Bringe winterliche Accessoires ins Bild:

Versuche Elemente mit in deine Fotokomposition einzubeziehen, die etwas über den Monat aussagen. Weihnachtliche oder winterliche Accessoires am Kinderbett, der Tannenbaum oder eine Winter-Basteldeko im Hintergrund ...

Warum nicht einfach fürs Fotos etwas hin- und herrücken? Fürs Foto muss nicht alles stehen wie immer.



Kindergesichter im Lichterschein:

Ein schönes Motiv ist immer, wenn ein Kind verträumt in eine Kerze guckt oder an einer Lichterkette spielt. Halte die Kamera so, dass du an der Kerze vorbei das Gesicht deines Kindes fotografierst. Fokuspunkt ist natürlich das Gesicht.



Kuschelfotos im Bett:

Schöne Kuschelfotos entstehen, wenn außer der Bettwäsche nicht viel anderes auf dem Bild ist, sonst geraten die Farben oft zu wild (außer, dein Schlafzimmer ist ohnehin komplett in Weiß oder Naturtönen wie bei Melanie).

Für alle anderen empfiehlt es sich, weiße oder pastellfarbene Laken zu wählen. Dann Weihnachtsbody an und dann am besten von oben fotografieren. Babys passen bei der Komposition meist noch ganz aufs Bild.

Von Geschwistern und Partner/in fotografierst du beim Kuscheln nur die Oberkörper 😊



Wechsel die Perspektive

Wie bei den Schneebilder wechsle auch drinnen die Perspektive: Immer nur schrägt von oben aus der aufrechten Erwachsenenperspektive ist langweilig.

Knie oder leg dich hin und fotografiere dein Kind auf seiner Sichthöhe wie hier:



In Räumen fotografieren: Tipps & Tricks

Entspannte Atmosphäre für Kinder schaffen:

Gestellte Fotos, bei denen das Kind sein Kameralächeln aufsetzt (oder permanent wegguckt oder gar wegläuft, weil es keine Lust mehr auf Fotos hat) kannst du vermeiden, indem du dir Zeit nimmst. Setze dich aufs Sofa, lerne deine (Smartphone-) Kamera kennen. Probiere die Einstellungen durch. Inzwischen haben viele Handys wie das Huawei 20 Pro oder das iPhone 12 eine großartige Kamera, aber meine Erfahrung: fast niemand stellt die Grundeinstellungen bei Raumfotos auf die eingangs erwähnte Blendenpriorität um. Mach es! Wenn deine Kinder sich daran gewöhnt haben, dass du vertieft in die Einstellungen auf dem Sofa sitzt, kannst du immer mal wieder die Kamera auf sie richten, ohne dass eine Shootingatmosphäre entsteht, auf die Kinder keine Lust haben

Wenn deine Kinder sich viel bewegen, heißt es: Es ist an DIR, still zu halten 😊 Wenn du auf dem Sofa sitzt, stell die Kamera auf dein Knie, stell sie alternativ auf eine Tischkante oder Sofalehne, oder leg dich damit hin.

Wenn du mal Lust auf ein professionelles Shooting hast, rate ich dir statt zu einem Studio-Shooting dazu, eine/n Fotografen/in einzuladen, der/die dich und deine Familie begleitet, d. h. zu dir nach Hause kommt oder euch einen Nachmittag lang draußen begleitet und die Kinder dabei ganz natürlich fotografiert.

Auslöser durchdrücken:

Kinder gucken immer genau weg, wenn man fotografiert. 😊 Viele tippen 1-2 Mal und sind enttäuscht, dass kein gutes Bild dabei ist. Wir leben im digitalen Zeitalter, Fotografieren kostet nichts! Tippe vielfach auf den Auslöser, damit du im Anschluss das Bild auswählen kannst, das scharf geworden ist.

Wenn du mit einer Spiegelreflex fotografierst, kannst du den Auslöser durchgedrückt halten und erzeugst auf diese Weise eine Bilderserie. Beim Smartphone musst du viele Male hintereinander tippen. Wähle die besten Bilder später am PC aus, niemals am Handy, denn auf dem großen Bildschirm präsentieren sich die Bilder anders. Manchmal erkennst du erst dann die Unschärfe, manchmal sind die Bilder aber auch viel ausdrucksvoller, als sie am kleinen Smartphone-Screen erscheinen.

Wenn nicht nur zum Ausdrucken, sondern auch für Fotobücher, Tagebuch-PDF oder Collage zum Aufhängen, dann schön zwischen vielen Menschen Bildern auch Close-up von Winter- oder Weihnachtslandschaft. Diese habe ich letztes Jahr gemacht.

Extratipp für schöne Motive bei schlechtem Wetter:

Schlechtes Wetter ist ein Erwachsenengedanke. Sofern keine steingroßen Hagelkörner aus der Wolkendecke brechen oder ein Regensturm um die Häuser fegt, haben Kinder auch bei nassem Wetter Spaß. Bunte Regenschirme aufspannen, durch die Pfützen tanzen und los geht's! Stelle die Belichtung ein wenig hoch, damit deine Fotos nicht zu grau werden. Ein gutes Motiv für drinnen findest du, indem du deine Familie an die regennasse Scheibe setzt, aus der sie herausblickt oder in der sie sich mit den Wohnzimmerlichtern spiegeln.

Bei vielen professionellen Fotos schauen die Kinder melancholisch nach draußen in den Regen. Warum? Ein Kind, das lachend die Regenspuren nachzeichnet ist viel authentischer (zumindest in meiner Erfahrung 😊)

Denk dran: Tagsüber niemals gegen die helle Scheibe fotografieren, sondern immer seitlich 😊





Gestalte ein Winter-Fotobuch

Wenn du dieses eBook nach und nach gelesen hast, konntest du einige Ideen schon umsetzen oder deine ersten Versuche stehen noch an. Fest steht, bald wirst du viele schöne Fotos machen.

Und dann? Werden es die nächsten 1000 Fotos auf deiner SD-Karte? Du hast viel Liebe hinein investiert. Mach was daraus, damit du dich über den Moment hinaus an deinen Bildern erfreust. Erzähle deinem Kind deine Erinnerungen anhand eines Fotobuchs.

Möchtest du wissen, wie du aus deinen Fotos ein Fotobuch gestaltest, das mehr ist als eine bloße Anreihung von Fotos?

Die meisten Fotobücher beginnen irgendwo und hören irgendwie auf. Sie wirken daher nicht rund, konzeptlos und verleihen dem Betrachter dadurch das Gefühl von Beliebigkeit. Als Resultat davon weißt du am Ende nicht mehr, welche Fotos in welchem Album sind.

Mach es anders.

Erzähle mit deinen Fotos eine Geschichte. Wie in einem Roman braucht ein Fotobuch einen Anfang und ein Ende. Es braucht Abwechslung und Dynamik.

Überlege dir Anfang & Ende



Der Anfang deiner Wintergeschichte kann dem letzten bunten Blattlaub im Herbst beginnen, das dein Kind hochwirft, mit Weihnachtslichtern, die sich in den Kinderaugen spiegeln oder dem ersten kahlen Baum, auf das dein Kind hinauf klettert

Im Mittelteil folgen all deinen Weihnachts-, Neujahrs- und Winterfotos.

Damit das Fotobuch inhaltlich nicht in der Luft hängen bleibt, brauchst du danach ein gedankliches Ende: Ein schönes Fotobuch-Ende bietet ein Krokus, der durch die Schneedecke bricht, dein Kind, das sich die Wollmütze vom Kopfzieht oder alles andere, was für dich das Nahen des Frühlings symbolisiert.



Bringe Abwechslung und Dynamik hinein



Wenn jede deiner Fotobuchseiten nur aus Schneelandschaften besteht, wirkt dein Fotobuch vielleicht ein wenig eintönig. Dabei gibt es auch im Winter tolle Farben! Wenn du das Glück hast, rot-orange Sonnenstrahlen auf dem Schnee einzufangen, bringt das eine schöne Abwechslung in deine Seiten. Ebenso Äste mit farbigen Beeren, bunte Kindermützen oder ein farbiger Regenschirm, den dein Kind im leichten Schneefall in der Hand hält.



Wenn du hauptsächlich drinnen fotografierst, brauchst du das Gegenteil:

Nämlich Pastellfarben und viel Weiß, um das Dämmerlicht der wolkenverhangenen Tage zu durchbrechen. Leg dir eine helle einfarbige Bettwäsche zu und mach ein Kuschelshooting im Bett. Die bereits gezeigten Bilder von Melanie Neubauer sind dafür wunderbare Beispiele.

Dynamik entsteht auch, indem du die Motive auf deinen Fotobuchseiten abwechselst. In den vielen Fotobüchern, die ich inzwischen gestalten und qualitätschecken durfte, ist mir aufgefallen, dass viele dazu neigen, alle ähnlichen Fotos auf eine Seite zu packen.

Bei bewusst als Serie oder Bewegungsabfolge fotografierten Bildern wie beim Hochwerfen von Schnee macht das Sinn. Doch wenn du alle Gruppenfotos auf einer Seite platzierst, wirkt die Seite zu voll und vor allem kommt das einzelne Bild nicht mehr zu Geltung.

Wunderbar auflockernd wirken Aufnahmen von Details, z. B. von der Kinderhand, die einen Schneeball zeigt, ein Ausschnitt von einem Geschenk oder einer Kerze.





Verewige deine Emotionen

Wie werden deine Foto zu einer verewigten Lebensstory deines Kindes?

Oder anders gefragt: Wie bleiben die fotografierten Situationen für dich immer so lebendig, dass auch dein Kind in vielen Jahren noch emotional daran teilhaben kann?

Indem du kleine Geschichten dazu aufschreibst.

Lustige Kindermundsprüche, Gedanken oder Alltagssituation aus deinem Familienleben. Denn auch das tausendste Lächeln deines Kindes wird dich zwar noch in vielen Jahren verzaubern. Doch wirst du wissen, worüber ihr damals gelacht habt? Was du gedacht oder dein Kind dir Geheimnisvolles erzählt hat?

Viele Eltern notieren Ort und Zeit ihrer Aufnahmen. Cloud-Services wie Google Photos übernehmen das sogar für dich inklusive Aufnahmeort, wenn du das Standort-Tagging aktivierst. Aber das Wesentliche, nicht wieder nach Schlagbare geht verloren: Die Geschichten hinter den fotografisch dokumentierte Situation. Mit Google Photos und jeder anderen Cloud sicherst du deine 30.000 Fotos (so viele fotografieren Eltern im Durchschnitt das Leben mit Kindern). Mit YAY hingegen setzt du deine Erinnerungen IN WERT. Du holst du dir ein digitales Archiv, aus dem du hübsch gestaltete Tagebuch-PDFs mit allen Texten und Fotos drucken kannst und hochwertige Fotoalben, die automatisiert deine Texte mit übernehmen.

Zähle zu den Eltern, die ihre Fotos in Wert setzen. Übergib deinem Kind eure Familiengeschichte statt eine Festplatte. Beginne jetzt kostenlos und risikofrei deinen Probemonat auf

www.yaymemories.com

Falls du noch bessere Fotos machen willst, habe ich jetzt noch einen Profitipp für dich.



Profitipp für Fotos, die auch im Druck toll aussehen

Das Format ist entscheidend dafür, wie gut du deine Fotos nachbearbeiten kannst. Jedes Foto ist mit Informationen versehen. Das RAW-Format (quasi die „Roh“-Version eines Bildes enthält die maximale Informationsdichte und ist dementsprechend viele MB groß. Ein JPG speichert dagegen sehr viel weniger Informationen. Es ist dadurch nicht so groß, lässt sich aber auch nur sehr begrenzt nachbearbeiten.

Wenn du kannst, fotografiere nicht im JPG Format, sondern in RAW. Bei JPG versucht deine Kamera, automatisch das Bild bestmöglich einzufangen, was je nach Helligkeit und Bewegung im Bild mal besser, mal schlechter funktioniert und die Nachbearbeitungsmöglichkeiten sind stark begrenzt. Im RAW-Format werden die Rohdaten (raw = roh) des Sensors so wenig wie möglich gefiltert. Im Umkehrschluss bedeutet es, die maximale Datenfülle bleibt erhalten, so dass du deine Bilder maximal nachbearbeiten kannst. Fotos mit Gelbstich, verloren gegangene Details im Schatten oder Überbelichtungen auf sonnigen Bildern sind mit RAW kein Problem mehr. Auch manche Smartphones, wie das Huawei P30 Pro und das neue iPhone, können inzwischen in RAW fotografieren.

Auf der Spiegelreflex kannst du die Grundhelligkeit deiner Bilder (meist an einem Rädchen) einstellen. Im Schnee kann es helfen, diese Helligkeit auf +1 zu stellen, wenn der weiße Schnee durch die Lichtgegebenheit gräulich wirkt. Grundsätzlich ist es jedoch zu empfehlen, lieber etwas dunkler zu fotografieren. Bilder im Nachhinein heller zu machen, ist meistens kein Problem. Zu helle Bilder mit weißen Flächen verlieren jedoch Informationen, die man im Nachhinein bei der Verringerung der Belichtung nicht wiederherstellen kann. Hochstellen also am besten wirklich nur im Einzelfall.



Solltest du in RAW fotografieren? Es hängt von deinem Anwendungsfall ab:

Möchtest du Bilder schnell über WhatsApp an jemanden senden oder auf Instagram und Co. posten, musst du die RAWs erst mit Programmen wie *Adobe Lightroom* oder der Gratis-Alternative *Exposure* in JPGs umwandeln, da über die Social Media-Plattformen kein Raw-Versand möglich ist.

Beim Fotografieren mit dem Smartphone wird zwar parallel je nach Einstellung auch ein JPG abgelegt, doch die Qualität leidet je nach Gerät darunter und kann schlechter, als wenn nur im JPG-Modus fotografiert wird (z. B. beim Huawei Pro 20). Bei einer Spiegelreflexkamera ist das nicht der Fall. Hier ist der einzige Nachteil, dass das Fotografieren in beiden Formaten parallel oder nur im RAW-Modus viel Speicherplatz verbraucht, denn RAWs sind groß.

Möchtest du das bestmögliche aus deinen Fotos herausholen, auch Mal im Dunkeln fotografieren und deine Fotos für eine tolle Nachbearbeitung bereit halten, probiere es aber unbedingt. Deine Fotos werden nie besser sein, als wenn du sie mit einer richtigen Kamera in RAW fotografierst und nachbearbeitest.

Die Nachbearbeitung von Fotos und Umwandlung in JPGs, die auch im Druck großartig aussehen, übernehmen wir bei YAY für unsere Premium-Kunden. Wir gestalten dir aus deinen Erinnerungen auch wunderbare Fotoalben, die deine Erinnerung über den Moment hinaus veredeln und verewigen.

Klingt interessant für dich? Schreib mir an imme@yaymemories.com ❤️



Jetzt Stiefel an, Ohrenschützer auf und los geht's!

Unternimm deine ersten bewussten Fotoversuche und hab viel Spaß dabei. Die Freude sollte schließlich beim Fotografieren im Vordergrund stehen.

Ich freue mich darauf, von deinen Erfahrungen zu hören!



YAY, du hast so viel neues Wissen!

... und wo verwahrst du deine Fotos wie nebenbei sicher & sorglos?

... wo filterst du sie nach Kind, um immer die Übersicht zu behalten?

... wo druckst daraus automatisiert die schönsten Fotobücher der Welt?

Mit dem YAY Online-Tagebuch kannst du alle deine Erinnerungen als Fotos, Text und Video speichern, teilen und hochwertig ausdrucken.

Unseren persönlichen Support gibt es jederzeit gratis dazu 😊

Wir freuen uns auf dich!



Imme von YAY

@yaymemoriescom

Impressum:

YAY
Imme & Philipp Scheit
Senefelderweg 8
60435 Frankfurt am Main